



Schweizerische
Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia

Freitag, 26. April 2013, 14.15-17.45 Uhr

Hauptgebäude der Universität Bern, Hochschulstrasse 4, Raum HS 120

Eine öffentliche Veranstaltung unter dem Patronat der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG)

Die schweizerische Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg im Lichte der älteren und der neuen Forschung

Ausgehend vom "Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust/Shoah" vom 27. Januar ist, mit einer hohen Medienaufmerksamkeit bedacht, in jüngster Zeit erneut eine Debatte über die schweizerische Flüchtlingspolitik und die Forschungsarbeit der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK, auch Bergier-Kommission genannt) entbrannt. Die Irritation reichte bis in die jüngste Fragestunde des Nationalrats. Die plötzliche Aufmerksamkeit, welche die längst veröffentlichten und im UEK-Syntheseband sowie im UEK-Flüchtlingsbericht auch kommentierten Bilder fanden, löste ebenfalls einen Wirbel aus. Einige Zeitungen vermittelten, gestützt auf Behauptungen, wie sie schon 1999 geäußert, aber nie belegt wurden, die Zahl der zurückgewiesenen jüdischen Flüchtlinge sei von der UEK viel zu hoch veranschlagt worden. Und in der Erklärung von Bundespräsident Ueli Maurer zum 27. Januar wurde erneut eine unglückliche Verbindung zwischen einer Wertschätzung der Aktivdienstgeneration und der Verdrängung elementarer historischer Fakten geleistet. Selbstverständlich muss die öffentliche Debatte um die Geschichte der Schweiz weitergehen. Wissenschaftliche Forschung produziert neue Ergebnisse, und damit müssen unter Umständen auch ältere revidiert werden. Dies setzt eine Übersicht über die Forschungen (Stand, Möglichkeiten, Desiderata und Perspektiven) voraus und muss jenseits von quantifizierbaren Angaben auch die grundsätzlichen Aspekte der Flüchtlingspolitik berücksichtigen. Die hier angezeigte Veranstaltung setzt sich deshalb mit jüngsten Studien zur schweizerischen Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg auseinander und stellt sie in ein Verhältnis zu den in den Jahren 1996-2002 erarbeiteten Befunden der UEK.

Begrüssung: Brigitte Studer, Bern

Die Ausgangslage:

Kurze Exposés von Georg Kreis, Basel, und Marc Perrenoud, Bern

Was neuerdings gemacht wurde:

Jüdische und andere Flüchtlinge an der Westgrenze: Christian Favre, Fribourg, Ruth Fivaz, Genf
Jüdische und andere Flüchtlinge an der Südgrenze: Fabrizio Panzera, Cademario

Was früher gemacht wurde:

Kurze Exposés von Guido Koller, Bundesarchiv, und Gregor Spuhler, Archiv für Zeitgeschichte

Pause (16.15-16.35 Uhr)

Was wissen wir, was wissen wir noch nicht, was werden wir nie wissen

Erstkommentar von Jakob Tanner, Zürich

Podium mit Claude Hauser, Fribourg, sowie den Referenten

Publikumskommentare